



# Die Krimibestenliste

## Die zehn besten Kriminalromane des Monats Februar 2017

An jedem ersten Sonntag des Monats geben 19 Literaturkritiker und Krimispezialisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Kriminalromane bekannt, die ihnen am besten gefallen haben. Die Krimibestenliste ist eine Kooperation der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung mit Deutschlandradio Kultur.

1 (4)	<b>Tana French</b> <b>Gefrorener Schrei</b> Aus dem Englischen von Ute Wasel und Klaus Timmermann. Fischer Scherz, 656 Seiten, 16,99 Euro	Dublin. Steve Moran und Antoinette Conway, Icherzählerin dieses Dialog-Wunderwerks, sollen nur noch schnell den Fall der erschlagenen Aislinn aufklären, ein Verdächtiger ist ratzfatz gefunden. Doch Conway, außenseiterinnenskeptisch, traut den Kollegen nicht, die vorgeben, alles im Griff zu haben.
2 (-)	<b>Jerome Charyn</b> <b>Winterwarnung</b> Aus dem Englischen von Sabine Schulz Diaphanes, 328 Seiten, 24 Euro	Washington, D.C., 1989. Isaac Sidel ist neuer Präsident der Vereinigten Staaten. Ohne Macht: Sein Stab sabotiert ihn, der Wahnsinnige will die Armut abschaffen. West-Kapitalisten und russische Gangster auf Mordkurs. Sidel wehrt sich mit Charisma und Gaunerintuition. Band zwölf der größten Kriminalsaga Amerikas.
3 (-)	<b>Paul Mendelson</b> <b>Die Straße ins Dunkel</b> Aus dem Englischen von Jürgen Bürger. Rowohlt, 400 Seiten, 16,99 Euro	Kapstadt. Nichts ist vergessen, trotz Versöhnungskommission. Colonel de Vries, Spitzenkriminalist, erkennt die gefälschten Indizien im Mordfall einer liberalen Industriellentochter. Aber die Wahrheit hinter dem Offensichtlichen zu finden, verlangt das Schwerste, die Rückkehr ins Schreckliche.
4 (2)	<b>Liza Cody</b> <b>Miss Terry</b> Aus dem Englischen von Grundmann & Laudan. Ariadne, 320 Seiten, 17 Euro	London. Als im Müllcontainer die Leiche eines farbigen Neugeborenen gefunden wird, bekommt Lehrerin Nita Tehri den weißen britischen Überlegenheitsdünkel zu spüren: Sie hat dunkle Haut und muss die Mörderin sein. Nitas Glaube an Integration durch Anpassung bröseln. Sie lernt sich zu wehren. Famos.
5 (-)	<b>André Pilz</b> <b>Der anatolische Panther</b> Haymon, 448 Seiten, 12,95 Euro	München, Bregenz. Deutschtürke Tarik ist bekloppt vor Liebe. Erpresst vom Bullen Beer klaut der Kleindealer aus einer Islamistenmoschee Codes und Kriegskasse. Und wird prompt als Terrorist gejagt. Mit seiner Multikultifreundesbande schlägt er sich tapfer. Rauhe Kerle, Kino aus der Vorstadt.
6 (-)	<b>Bernhard Aichner</b> <b>Totenrausch</b> btb, 480 Seiten, 19,99 Euro	Lofoten, Hamburg. Bestatterwitwe Brünhild Blum, fünffache Mörderin, auf der Flucht. Ihre Stärke: mörderische Entschlossenheit, ihre Schwäche: Zutrauen. Begibt sich, gerät in die Fänge des Zuhälters Schiele, wird gebrannt, geschunden, kämpft für ihre Kinder. Morden hilft: Alles wird gut.
7 (1)	<b>Patrick McGinley</b> <b>Bogmail</b> Aus dem Englischen von Hans-Christian Oeser. Steidl, 344 Seiten, 24 Euro	Glenkeel, Donegal. Von Sinn und Nutzen des Mordens handelt dieser Roman von 1978. Roarty hat seinen Barkeeper erschlagen und im Moor versenkt. Jetzt drohen anonyme Briefe mit Enthüllung. Vergnüglich: whiskeygestärkte Männer im englisch-irischen Gesprächskampf. Sex und Feinsinn: eine Wonne.
8 (6)	<b>Joe Ide</b> <b>IQ</b> Aus dem Englischen von Conny Lösch. Suhrkamp, 387 Seiten, 14,95 Euro	Los Angeles. Isaiah Quintabe ist ein Genie, aber ein Guter. Als privater Detektiv schlichtet er Nachbarschaftsstreitigkeiten. Manchmal übernimmt er große Fälle. Dann wird es bizarr und wild: Rapper Black Knife sieht sein Leben bedroht – von Weibern, Agenten, Gangsta-Rappern. Herrlich schlanker Spaß.
9 (-)	<b>Mark Douglas-Home</b> <b>Sea Detective - Ein Grab in den Wellen</b> Aus dem Englischen von Stefan Lux. Rowohlt, 400 Seiten, 9,99 Euro	Edinburgh, Nordseeküste. Der Ozeanologe „Sea-Detective“ Cal und DS Helen ermitteln gegen Menschenhändler (indische Jungfrauen für notorische Sextäter) und in eigener Sache (Familienzwist auf winziger Insel). Atmosphärisch super. Die Schotten packen's an, ob Gischt oder Gemeinheit.
10 (-)	<b>Les Edgerton</b> <b>Der Vergewaltiger</b> Aus dem Englischen von Ango Laina und Angelika Müller. Pulpmaster, 158 Seiten, 12,80 Euro	Der Leser ist im Todestrakt mitgefangen vom soghaften Monolog des „Gentleman“ und Vergewaltigers Truman Ferris Pinter, dessen Super-Ich alles um sich herum desozialisiert, um die teuflischen-/gottgleichen Einzigartigkeit seiner Lebensform zu beweisen. Gefängnisliteratur, Grundfarbe schwarz.

**Die Jury:** Tobias Gohlis, Sprecher der Jury | Volker Albers, „Hamburger Abendblatt“ | Andreas Ammer, „Druckfrisch“, BR | Gunter Blank, „Sonntagszeitung“ | Thekla Dannenberg, „Perlentaucher“ | Fritz Göttler, „Süddeutsche Zeitung“ | Jutta Günther, „Nordwestradio“ | Sonja Hartl, „Zeilenkino“, „Polar Noir“ | Hannes Hintermeier, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ | Peter Körte, „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“, | Elmar Krekeler, „Die Welt“ | Kolja Mensing, „Deutschlandradio Kultur“ | Marcus Müntefering, „Spiegel Online“, „Krimi-Welt“ | Ulrich Noller, „Deutsche Welle“, WDR | Frank Rumpel, SWR | Margarete von Schwarzkopf, Literaturkritikerin | Ingeborg Sperl, „Der Standard“ | Sylvia Staude, „Frankfurter Rundschau“ | Jochen Vogt, „NRZ“, „WAZ“

**Die Krimibestenliste**  
am ersten Sonntag des Monats



**Die Krimibestenliste** auf Deutschlandradio Kultur  
[www.deutschlandradiokultur.de](http://www.deutschlandradiokultur.de)

**Deutschlandradio Kultur**